Aus der VSA-Region Appenzell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **50 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Man könnte zum Beispiel, statt an allem und jedem herumzunörgeln und ein Heim sogar öffentlich zu diskriminieren, auch einmal «danke» sagen. Ein wohlverdienter Dank wäre fällig für alle, die an diesem grossen Gemeinschaftswerk mitgearbeitet und mitgetragen haben. Dank verdient vor allem das Verwalterehepaar mit seinen vielen Helferinnen und Helfern im Betrieb.

Margrit Romang-Beck, Burgdorf

Aus der VSA-Region Appenzell

HPS Teufen

Kürzlich fanden in der neu errichteten Heilpädagogischen Schule Teufen eine schlichte Einweihungsfeier und ein Tag der offenen Türe statt. Vor fast zehn Jahren hat die Stimmbürgerschaft von Teufen einem Baurechtsvertrag mit der Gemeinnützigen Gesellschaft zugestimmt, wonach das etwas abseits gelegene Waisenhausgebäude für 100 Jahre zur Errichtung einer Heilpädagogischen Schule zur Verfügung gestellt wird. 1972 konnte mit der Schulung einer ersten Gruppe geistig gebrechlicher Kinder begonnen werden; heute wird in vier verschiedenartigen Gruppen unterrichtet. Die erfolgreiche Aktion «För d'Chend, wo anderscht sönd» und die Invalidenversicherung halfen wesentlich mit, einen zweckmässigen Schulneubau zu verwirklichen, der seit Frühjahr in Betrieb steht. Letzten Sommer wurde nun noch das geräumige, sonnig gelegene Waisenhaus innen und aussen total renoviert und dient nun als Wohn- und Schulgebäude, hauptsächlich auch für die Mittagsverpflegung der vielen Schüler, die jeden Morgen per Schulbus aus andern Gemeinden hergefahren werden.

Ausbau Altersheim Risi, Schwellbrunn

Nachdem vor einigen Jahren die unteren Stockwerke, die Hauselternwohnung und die Wirtschaftsräumlichkeiten erneuert worden sind, soll nun noch das dritte Stockwerk saniert werden. Dabei ist vorgesehen, dasselbe zu einer eigentlichen Pflegestation zu gestalten, was zweifellos einem grossen Bedürfnis entspricht. Es wird mit Totalkosten von Fr. 324 000.— gerechnet.

Altersheim-Erweiterung in Gais

Da das Altersheim Rotenwies offenbar recht gut besetzt ist und nicht mehr alle Interessenten zu fassen vermag, hat die Fürsorgekommission mit Architekt Sonderegger, Teufen, auf die Ostseite einen Erweiterungsbau für rund zehn Betagtenbetten geplant. Ferner sind Luftschutzräume für die Heimbewohner und die Oeffentlichkeit vorgesehen. In dem dazugehörenden alten Waisenhausgebäude wird der Einbau einer Brandmeldeanlage rund 50 000 Franken kosten.

Altersheim Schönenbühl, Speicher

Die Hauseltern Hörler-Gantenbein, die das Heim seit 1952 mit grosser Einsatzfreude leiteten, haben keine Lust mehr, die vorgesehenen Umbauarbeiten mit all den unvermeidbaren Nervenbelastungen mitzumachen und finden es richtig, wenn junge Kräfte von Anfang an bei dieser Neukonzeption dabei sein können. Aus sechs Bewerbern wurde das im Appenzeller Hinterland aufgewachsene Ehepaar Frick-Raschle erkoren, dem wir von Herzen gute Befriedigung und Ausdauer wünschen. *E. H.*

Aus der VSA-Region Bern

In memoriam Hans Anker-Gerber

Unser lieber Hans Anker ist nicht mehr unter uns. Wieder ist ein markanter Heimvorsteher im hohen Alter von 88½ Jahren von uns gegangen. Bei einem unserer letzten Besuche in seinem Heim äusserte er sich: Das Menschenleben gleicht dem Plenterwald am Berghang. In den besten Jahren wachsen die Stämme eng in geschlossenem Bestand auf. Langsam entstehen Lücken, in denen Jungholz nachwächst. Dann verbleiben vereinzelt noch einige alte Stämme zurück, bis der Förster auch diese zum Fällen anzeichnet. So stehen wir Menschen ebenfalls mitten im Leben. In der Familie und im Freundeskreis fliegen unsere Jahrzehnte dahin. Wir werden uns bewusst, dass wir auf Erden keine bleibende Stätte haben. So erging es auch unserm verstorbenen lieben Freund, Hans Anker. Wenn man den Neunzigerjahren entgegengeht, sind unsere altvertrauten Freunde langsam von uns gegangen, und vom Jungvolk kennen wir wenige mehr. Ohne klagen zu wollen helfen solche Gedanken uns reif werden für die Ewigkeit, der wir alle früher oder später entgegengehen. Mit einigen Worten aus der Ansprache anlässlich der Trauerfeier im Krematorium zu Bern wollen wir uns ein paar Lebensdaten über den Verstorbenen in Erinnerung rufen:

Wir sehen Hans Anker vor uns, wie er gemächlichen Schrittes, aber aufrecht, mit geradem Rücken durch das Dorf schreitet, wie er da und dort zu einem kurzen, von Humor geprägtem Gespräch stehenbleibt, wie er mit Hausgenossen und Nachbarn auf dem Bänklein vor dem Haus sitzt, oder wie er mit aller Aufmerksamkeit der sonntäglichen Predigt folgt. Mit diesem Bild vor Augen wenden wir uns zurück in seine Jugendzeit.

Als viertes von acht Kindern der Eheleute Friedrich Peter und Marie Elisa-

Aus dem Herzberg-Kurs- und Tagungsprogramm 1979

Februar	14.—23.	Herzberger Tanzwochenende für jedermann.
	3./4.	**Herzberg-Seminar,** der sechswöchige Bildungskurs für junge Erwachsene.
März	24./25.	Wochenende für alleinstehende Mütter und Väter.
April	2.—7.	Wochenkurs: **Spiel, Tanz und Improvisation.**
	7.—14.	**22. Internationale Morzartwoche.**
	16.—21.	Kasperliwoche des Schweiz. Vereins für Handpuppenspiel.
	16.—21.	Herzberger Arbeitswoche für junge Leute.
	28.—29.	Herzberger Frühlings-Singen, -Musizieren und -Tanzen.
Mai	5./6.	Jahresversammlung: **Stiftung Herzberg** und seiner Frende.
	9.—18.	**Sinnvolles Alter:** Ferientage für ältere Menschen.
Juni	11.—16.	**Botanik/Biologie-Woche** für jedermann.
	23./24.	Herzberger Tanzwochenende für jedermann.
Juli	8.—14.	Herzberger **Werkwoche** mit 6 verschiedenen Arbeitsgruppen.
	15.—21.	Internationale Herzberg-/Sonnenberg-Tagung.
	22.—28.	Herzberger Sing-, Musizier- und Tanzwoche.
	29. 7.—5. 8.	**31. Internationale Bachwoche.**
September	2.—16.	**Senioren-Kurs** mit deutschen und schweizerischen Teilnehmern.
	21./22.	Wochenende für jedermann mit dem Thema: **Angst!**
Oktober	1.—6.	Herzberger Wochenkurs: **Improvisation und Rollenspiel.**
	7.—13.	Herbstferienwoche: **Werken und Musizieren.**
	14.—20.	Herzberger **Herbst-Familienwoche** für jung und alt.
	27./28.	Herzberger Tanzwochenende für jedermann.
November	10./11.	Vorweihnachtliches Bastelwochenende.
	24./25.	Adventliches Wochenende mit Singen und Musizieren.
Dezember	1./2.	Vorweihnachtliches Wochenende für Eltern und Kinder.
	4.—7.	Besinnliche Tage für ältere Menschen.
	8./9.	Ehemaligen-Treffen des **Herzberg-Seminars.**
	15./16.	Viertes Herzberger Tanzwochenende für jedermann.